

12./II. 1918

Die innerpolitische Krise.

Durch die Kratzayer Beschlüsse der parlamentarischen Kommission des Polenklubs ist die innerpolitische Krise bedeutend verschärft worden. Ein Zusammenarbeiten der Regierung Seidler mit dem Parlamente ist derzeit kaum denkbar. Entweder tritt die Regierung Seidler zurück, oder das Parlament bleibt vertagt. Das Kabinett Seidler hat keine Mehrheit, und es besteht auch keine Aussicht, daß in der kurzen Zeit, die noch zur Verfügung steht, eine solche zustande gebracht werden kann.

Seit der Vertagung des Reichsrates, die schon zu lange dauerte, hat sich die Situation fortgesetzt verschlimmert. Es hat sich naturgemäß viel Zündstoff angehäuft, der sich nirgends recht entladen konnte, und die zahlreichen geheimen Konventikel haben bei den meisten Parteien nur Mißtrauen und Unbehagen hervorgerufen. Dr. v. Seidler wollte eine Mehrheit aus Deutschbürgerlichen und Polen bilden. Da aber der Polenklub numerisch geschwächt ist, mußte auch auf die Ukrainer Rücksicht genommen werden. Die Polen werfen nun Dr. v. Seidler vor, daß er den Ukrainern Versprechungen über die Zerteilung Galiziens gemacht habe; sie verlangen seinen Rücktritt. Wenn auch das Verhältnis zwischen einem Teile der Deutschnationalen und Dr. v. Seidler ein sehr inniges geworden ist, so hätte sich darüber gewiß auch reden lassen. Nun haben aber die Polen verkündet, daß sie auch mit den anderen parlamentarischen Gruppen in Unterhandlung treten wollen, also auch mit den Tschechen und Südpolen, und auf diese Weise gleichsam auch den deutschen Parteien das Mißtrauen in ihre Haltung zur galizischen und polnischen Frage ausgesprochen. Die Deutschen sind darüber begreiflicherweise verstimmt, und die Ukrainer erst recht aus der Ruhe gebracht. Die Verhandlungen, die Minister Dr. v. Z w a r d o w s k i zwischen Deutschen und Polen eingeleitet hatte, sind dadurch gestört, ja vielleicht resultatlos beendet.

Es ist eine Majorität gegen die Regierung Seidler vorhanden, eine Majorität, mit der aber keine andere Regierung, so lange sie den österreichischen Standpunkt nicht verläßt, arbeiten könnte. Daß der Polenklub der Regierung Seidler vorwirft, sie habe die Grundlagen der Erhaltung des Friedens zwischen den Nationalitäten zerrüttet, läßt eine Unterstützung der tschechischen Aktion gegen die Kreisverordnung durch die Polen erwarten. Wenn die Polen auf dem eben betretenen Wege weiterstreiten würden, kämen sie natürlich bei der notwendigen Zurückweisung staatsfeindlicher parlamentarischer Vorstöße der Tschechen und Südpolen in eine schwierige Lage. Wohl hat die Volkversammlung des Polenklubs diese Beschlüsse seiner parlamentarischen Kommission noch nicht ratifiziert, und es bleibt noch immer eine schwache Hoffnung, daß die Polen noch Umkehr halten werden; anders wäre dieses Parlament auch im Herbst nicht denkbar. Der bisherige Gang der Ereignisse rechtfertigt nicht die Hoffnung, daß die Regierung Seidler im Herbst anders dastehen wird als jetzt.

Deffenungeachtet dürfte sie, wie die Dinge jetzt liegen, bis auf weiteres im Amte bleiben — auch ohne Parlament; ob alle Mitglieder des Kabinetts die parlamentarische Aera mitzumachen geneigt sind, ist noch nicht bekannt. Gestern wurde die Demission des Ministers des Innern Grafen Loggenburg vom Kaiser angenommen; ob und inwieferne sie mit der parlamentarischen Situation im Zusammenhange steht, wurde weder amtlich noch halbamtlich mitgeteilt. Der Kaiser hat gestern im Hofzug den Vortrag des Ministerpräsidenten über die Lage entgegengenommen und die Handschreiben über den Rücktritt des Grafen Loggenburg, sowie über die Ernennung des Polizeipräsidenten Dr. Ritter v. G a h e r zum Minister des Innern und des Hofrates P a u l zum Ernährungsminister unterfertigt.